

Sexarbeit / Prostitution / Menschenhandel

Eine Einführung aus Sicht der sozialen Arbeit

SMART BERLIN

**SUPPORT FOR
MALE, NON-BINARY
& TRANS FEMALE
SEX WORKERS**






Inhalte

1. Vorstellung SMART Berlin
2. Begriffsklärungen
3. Gesetzesmodelle
4. Fokus der Diskussion
5. Position von SMART Berlin

1. Vorstellung SMART Berlin

- Projekt von HILFE-FÜR-JUNGS e.V. 
- gefördert von Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege sowie SenVer. für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung
- Team aus 2 Mitarbeitenden
- Anlaufstelle + Büro in Neukölln, Schöneweider Str. 24, 12055 Berlin
- Zielgruppe: (cis + trans) männliche, nicht-binäre und trans weibliche Sexarbeitende
- Beratungen, Veranstaltungen, Vernetzung, Repräsentation
- akzeptierend, niedrigschwellig, bedarfsorientiert

2. Begriffsklärungen

- Problem: Diskurs ideologisch, moralisch, emotional aufgeladen
- Lösung?: Differenzierte Diskussion auf Grundlage von Fakten und Empirie
- Komplexität: Selbstbezeichnungen, Fremdbezeichnungen, Sprachunterschiede, Umgangssprache, Szene-Slang
- Kontext: historisch, kulturell und subjektiv

Orientierungshilfe: Nach Selbstbezeichnung fragen oder wissenschaftliche Oberbegriffe nutzen

Sexuelle Ausbeutung

- Straftatbestand
- Ausnutzen einer Notsituation
- Erzwingen sexueller Handlungen
- Verbale, psychische und physische Gewalt

Menschenhandel

- Straftatbestand
- Ausnutzen einer Notsituation (oft strukturell)
- Erzwingen von Handlungen welche Täter*in finanzielle Profite erwirtschaften
- Erscheinungsformen in Agrarindustrie, Bauwesen, häusliche Arbeit, sexueller Ausbeutung
- Kritik: in Öffentlichkeit lediglich als sexuelle Ausbeutung wahrgenommen, Grauzonen unbeachtet

Prostitution

- legal und reguliert
- sexuelle Dienstleistungen mit direktem Kontakt zu Kund*innen
- Diskurs um „Prostitutionskomplex“ historisch aufgeladen,
- Kritik: limitierte Analyse und Diskussion:
„Prostituierte = Frauen = Opfer?
Kunden = Männer = Täter?“

Fokus ist oft Regulierung und Gesellschaft, aber nicht Bedürfnisse Betroffener

- Latein: *pro statuere* (zur Schau stellen). Öffentlichkeit & Sexualität

Zwangsprostitution / Armutsprostitution

- vermeintliche Abgrenzung zu einvernehmlicher Prostitution

Kritik:

- fluide Lebensrealitäten und materielle Grundlagen
- sexuelle Dienstleistungen für den Klassenaufstieg bzw. Existenzsicherung bei den meisten Betroffenen
- ~~Zwangsprostitution~~ = sexuelle Ausbeutung nicht Prostitution

Sexarbeit

- legal. Regulierung abhängig vom Arbeitsfeld
- = sexuelle / erotische Dienstleistungen oder Darbietungen für Geld, Waren oder Wertgegenstände. Zahlreiche Arbeitsfelder
- inklusiver Oberbegriff
- In 1970ern von feministischer Sexarbeiterin geprägt (Carol Leigh)
- Sex+Arbeit = gesellschaftliche, politische, ökonomische Verortung

Akteur*innen erhalten Selbstbestimmung innerhalb einer komplexen
Struktur

Sexarbeit



*„Sexarbeit ist Arbeit“ ist eine Feststellung der Arbeitsforschung, dass Sexarbeitende Arbeiter*innen sind, die wie andere Arbeiter*innen ausgebeutet werden können und die selben Rechte und Schutz verdienen, wie alle anderen Arbeiter*innen.*

"Sexarbeit ist Arbeit" ist keine wertende Feststellung.

- Sophie Ladder, trans weibliche Sexarbeiterin

Anerkennung von Sexarbeit als Realität

Gleichstellung ohne Wertung

Rechte und Schutz

Unterstützung nach individuellem Bedarf

3. Gesetzesmodelle

- Gesetze spiegeln den Zustand gesellschaftlicher Debatte
- Spannungsfeld zwischen unterschiedlichsten Interessen
- komplexe oder unterschiedliche Analysen
gleiche Analyse aber unterschiedliche Konsequenz
- Anerkennung vs. Verurteilung

Legalisierung

- bspw. Deutschland
- Sexarbeit wird als zu regulierende Erwerbsarbeit betrachtet
- Gesetz definiert legal vs. illegal sowie Regulierung

Problem: Auflagen können indirekte Kriminalisierung und Hürden schaffen

bspw. Anmeldepflicht „Hurenpass“: Illegalisierung als Sexarbeitende, Klassensystem, kein Zugang zu sichereren Arbeitsplätzen oder Ressourcen



Kriminalisierung / Schwedisches Modell

- USA, Schweden, Frankreich...
- Sexarbeit wird nicht als Arbeit anerkannt, sondern als moralisch verwerflich und strafbar

Problem:

kein Zugang zu Ressourcen oder Rechtssystem, keine Rechte
Stigmatisierung per Gesetz, wirkt sich auf Gesellschaft aus
Gewaltspirale

Entkriminalisierung

- Neuseeland, Belgien, Teile von Australien (Südafrika, Indien geplant)
- Sexarbeit wird anderer Arbeit gleichgesetzt, Hürden durch Sonderregelungen werden abgebaut
- Regulierung durch Festschreibung von Rechten und Schutzmaßnahmen

Problem: muss intersektionell gedacht und umgesetzt werden.
Entkriminalisierung ist keine Komplettlösung (bspw. Migrationsrecht, Armutsbekämpfung)

4. Fokus der Diskussion

Was sind unsere Interessen im Diskurs?

Beratungsstellen / Opferhilfen / Sozialarbeiter*innen:

- Vertrauen unserer Klient*innen
- vorurteilsfreie und offene Begegnung
- Probleme erkennen, identifizieren und helfen zu lösen
- positive Entwicklungen begleiten
- Wertschätzung unserer Arbeit
- Entwicklung unseres Angebotes basierend auf Bedürfnissen

Problem in der Debatte:

Gleichsetzung → Verwässerung, erschwerte Problemanalyse

Beispiel: „*Prostitution ist bezahlte Vergewaltigung*“
„*Prostitution ist Menschenhandel*“

- keine Übersicht zu tatsächlich Betroffenen
- keine Definitionsmacht bei Betroffenen
- weder hilfreich für Sexarbeitende noch Betroffene von sexualisierter Gewalt

→ Differenzierung, Selbstdefinition, Unterstützung Betroffener bei Grenzsetzung

Problem in der Debatte:

Ideologie und Moralvorstellungen

Beispiel: „*Prostitution ist mit der Menschenwürde nicht vereinbar*“

- subjektive Verallgemeinerungen
- beeinflussen Umgang mit Klientel oder wissenschaftliche Studien (bspw. Farley-Studie)
- keine Offenheit für Entscheidungsmacht der Betroffenen

→ Fachaustausch, Mut zur eigenen Positionierung, Selbsthinterfragung

Problem in der Debatte:

Verallgemeinerungen

Beispiel: „*Freier sind alle Täter.*“

„*Alle Prostituierten sind Opfer.*“

- keine Aussagekraft über Einzelfälle / individuelle Betroffenheit
 - soziale Arbeit beschäftigt sich mit realen Personen, keiner imaginierten Allgemeinheit
 - (vermeintliche) Mehrheit sollte nicht die Bedürfnisse einer Minderheit überdecken
- individuelle Erfahrungen und Betroffenheit klären, Einzelfallentscheidung und -hilfe

5. Position von SMART

- parteiisch an Seite unserer Klient*innen
- Offenheit gegenüber der Interessen unserer Klient*innen
- Ausbau unseres Angebotes entlang der Bedürfnisse unserer Klient*innen
- Einsetzen für rechtliche und soziale Verbesserung unserer Klient*innen
- Einstehen für differenzierte, informierte, sachliche und betroffenenorientierte Debatte
- Bekämpfung von sexualisierter Gewalt , Menschenhandel, Armut, Abhängigkeiten für wirksame Unterstützung, Rechte und Schutzangebote
Förderung von Selbstbestimmung und persönlicher Entscheidungsmacht

SMART BERLIN

**SUPPORT FOR
MALE, NON-BINARY
& TRANS FEMALE
SEX WORKERS**



smart-berlin.org
contact@smart-berlin.org
linktr.ee/smart_berlin